

Von Doppelmoral und Lüge, Vorurteilen und Machthunger

Musikkabarett: Holger Blüder in der Zehntscheune

KLEINWALLSTADT. Die schlechten Charaktereigenschaften der Menschen offenbarte Musik-Kabarettist Holger Blüder wortreich und mit akzentuiertem Gesang in seinem Programm »Der Mensch« am Samstag in der ausverkauften Zehntscheune in Kleinwallstadt. Um das Schlechte in allen Facetten zu beleuchten, griff er auf Lieder und Texte von zeitkritischen Musikern und Humoristen zurück und ergänzte sie mit eigenen Geschichten.

Ständig sein Publikum mit variabler Gestik und Mimik im Auge, beeinträchtigte dies trotzdem nicht seine Fingerfertigkeit und exzellente Spielkunst auf dem Klavier.

»Du musst ein Schwein sein«

Den von Rosemarie Seuffert vom Förderverein Kultur in der Zehntscheune zitierten Wunsch Goethes, »Edel sei der Mensch, hilfreich und gut«, konnte dann Blüder mit vielen Beispielen widerlegen. »Du musst ein Schwein sein in dieser Welt!« Nach diesem Ratschlag der Prinzen wandte er sich dem Thema Heuchelei und Doppelmoral zu, wo sich die Sprache über Unmoralisches entrüstet, die Gedanken aber mehr davon wünschen. Die Gleichgültigkeit und Sensationsgier der Gesellschaft



Holger Blüder brilliert mit seinem Programm »Der Mensch« in der Zehntscheune Kleinwallstadt. Foto: Christel Ney

kritisiert Georg Kreisler in seinem Lied von dem Zirkus in Flammen oder die Sensationslust der Gaffer bei menschlichem Leid.

Wortreich berichtete Blüder über die mangelnde Glaubwürdigkeit von Gebrauchtwagenhändlern und die schillernde, aber fragwürdige Rolle der Politiker. Vorurteile und Rufmord sollten einen kalt lassen, wofür die Ärzte mit »Lass die Leute reden« den passenden Titel parat haben. Auch für die fünf häufigsten Lügen, die soziale Lüge, die Zwecklüge, die vorsätzliche Lüge, die pathologische Lüge und die Notlüge hatte er jeweils gute passende Beispiele.

In das ehrenwerte Haus von Udo Jürgens durfte diesmal nicht »kein Schwarzer«, sondern kein »Flüchtling« einziehen. Auf Betrug und Machtstreben machte der alte Reineke aufmerksam, ein Thema von Reinhard Mey in seinem Lied vom »Füchschen«. Tischmanieren seien auch so ein Bereich, wo in der heutigen Zeit Vieles im Argen liege.

Charmante Schelte

Vor der Pause warnte Blüder mit einem Lied der »Feisten« vor dem, was zugreifende Finger dort hinterlassen haben könnten. Eltern sollten sich den Namen ihrer Kinder genau überlegen, oder »könnt ihr Euch einen Bundeskanzler mit Vornamen Kevin vorstellen?«, fragte er in die Runde.

Es war ein wunderbar humorvoller und kurzweiliger Abend, den Blüder, charmant und sympathisch, mit einem gemeinsam mit den Besuchern gesungenen Lied über die »maulenden Rentner« doch noch versöhnlich ausklingen ließ und sich mit zwei Zugaben bedankte. Die anwesenden Besucher hätten natürlich keine schlechten Charaktereigenschaften. So gab er dem Konzert eine positive Wendung mit dem Rat von Konrad Adenauer »Nehmen Sie die Menschen, wie sie sind, es gibt keine anderen« und seinem Dank an »dieses ehrenwerte Haus«.